



■ ■ V A D U Z

EINBLICK  
03.15

## **Impressum**

*Herausgeber: Gemeinde Vaduz*

*Erscheinungsdatum: Oktober 2015*

*Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt*

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,  
Roger Meier*

*Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz*

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Markus Meier, Albert Mennel,  
Paul Trummer, Michael Zanghellini, Diverse*

*Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz*

*Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert*

**ClimatePartner<sup>o</sup>**

**klimateutral**

Druck | ID: 11047-1503-1003

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

*Liebe Leserinnen, liebe Leser*



**«Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.»**

*(Thomas Morus)*

## **Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner**

Haben Sie auch den köstlichen Duft von heissen Marroni und Magabrot in der Nase, wenn Sie an den Vaduzer Jahrmarkt denken; die Drehorgelmusik des Karussells, die schrille Sirene der Hullygully-Bahn oder die Tophits der «Tötschäutilibaa»?

Dazu das unverständliche Stimmengewirr, kreischende und lachende Kinder, viele bekannte Gesichter im Blickfeld und den bunten Herbstwald als Kulisse? Werden bei Ihnen auch Kindheits-erinnerungen wach an den «Billigen Jakob» und «Hau den Lukas», an das erste Cowboygewehr, die erste Barbiepuppe oder an den Bremimarkt?

Mir zumindest geht es so. Und ich fühle mich sehr wohl, wenn ich mich diesen Gedanken hingeben kann. Der Jahrmarkt ist tatsächlich etwas, was vielen Menschen unter die Haut geht. Er wird von allen Generationen genossen, weil er Tradition hat. Kaum jemand also, der nicht Sympathien hegt für unseren traditionellen Vaduzer Jahrmarkt.

Traditionen entstehen nicht von heute auf morgen, sie müssen wachsen. Überliefertes Brauchtum und überlieferte Werte werden über Jahre, ja über Jahrzehnte weitergepflegt. Sie sind auch keine starren Einrichtungen, sondern unterliegen einem ständigen Wandel.

Vaduz geniesst den Ruf, Austragungsort für zahlreiche Events im sportlichen oder im kulturellen Bereich zu sein. Anlässe die, wenn sie keine Resonanz beim Publikum finden, wieder verschwinden, möglicherweise aber auch die Energie haben, sich zur Tradition zu entwickeln.

Wir vergeben uns nichts, wenn wir offen sind für Entwicklungen und somit für neue, frische, junge Ideen.

Ich lade Sie weiterhin herzlich ein, an der Entwicklung unserer Gemeinde mitzuarbeiten, Ihre Visionen, Ideen, Konzepte einzubringen und damit uns allen eine schöne und erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen.

Geniessen Sie den Vaduzer Jahrmarkt und einen – hoffentlich – schönen Herbst.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

# «VERÄNDERUNGEN GESCHEHEN NUR, WENN ALLE AM SELBEN STRICK ZIEHEN.»

Ein Kurz-Dialog mit der neuen Gemeinderätin Hannelore Eller-Hemmerle



## **Hannelore Eller-Hemmerle, anlässlich der Gemeinderatswahlen Mitte März wurden Sie in den Gemeinderat gewählt. Welches war Ihre Motivation, sich aufstellen zu lassen?**

Meine Motivation für die Kandidatur zur Wahl 2015 war, dass man aus dieser Position einen anderen Blickwinkel für Abläufe und Entscheidungen in der Gemeindepolitik bekommt. Die Herausforderung, aktiv tätig sein zu dürfen und die Lebensqualität auch für zukünftige Generationen gestalten zu können, war für mich Ansporn für eine Kandidatur.

## **Was glauben Sie, weshalb Sie gewählt wurden?**

Es ist sicher eine Kombination. Einerseits weil ich einer alteingesessenen Vaduzer Familie entstamme und andererseits wegen meiner Arbeit bei der Familienhilfe Vaduz. In all den Jahren als Familienhelferin oder später als Vermittlerin kam ich mit vielen hilfesuchenden Menschen in Kontakt. Die mir anvertrauten privaten oder persönlichen gesundheitlichen Sorgen zeugen von Vertrauen in meine Person. Vertrauen und Ehrlichkeit waren all die Jahre mein Begleiter.

## **Wo liegen Ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten?**

Seit meinem Einstieg in die Gemeindepolitik bin ich mit vielen neuen Themen konfrontiert, die ich alle gewissenhaft wahrnehmen möchte. Mit der Zeit wird das eine oder andere Thema vielleicht interessanter und ich werde mich dann intensiver damit auseinandersetzen. Mit dem Vorsitz in der „Seniorenkommission“ habe ich jetzt schon eine tolle und anspruchsvolle Herausforderung bekommen, die ich sehr gerne angenommen habe.

## **Wollen Sie sich als eine von drei Gemeinderätinnen in besonderem Mass für Frauenthemen einsetzen?**

Frauenthemen sind sicher zu unterstützen, in welcher Form und Intensivität wird sich zeigen. Als eine von drei Gemeinderätinnen habe ich schon mal die Möglichkeit, bei bestimmten Themen meine Stimme aus Sicht einer Frau abzugeben.

## **Sie sind Vorsitzende der „Seniorenkommission“ und der „Verwaltungskommission Sondervermögen Familienhilfe Vaduz“. Sind Sie ein sozial denkender Mensch?**

Als Vorsitzende der „Seniorenkommission“, als Mitglied der Betrieblichen „Vorsorgekommission“ und der Verwaltungskommission „Sondervermögen Familienhilfe“ bin ich in den sozialen Bereichen tätig, die mich interessieren und denen ich mich mit viel Verantwortung und Freude stelle.

## **Was möchten Sie in Vaduz verändern?**

Auf die Zentrumsgestaltung von Vaduz wird in nächster Zeit sicher viel Augenmerk gelegt. Veränderungen können aber nur geschehen, wenn alle am selben Strick ziehen.

## **Wenn heute Ihr letzter Tag als Gemeinderätin wäre, was möchten Sie dann erreicht haben?**

Mein Ziel ist es, meine Arbeit gewissenhaft und sorgfältig zu erfüllen.

# «ICH VERFÜGE ÜBER GESUNDEN MENSCHENVERSTAND!»

*Mit dem neuen Gemeinderat Josef Feurle im Gespräch*

## **Josef Feurle, was glauben Sie, weshalb Sie die Wählerinnen und Wähler Mitte März in den Vaduzer Gemeinderat gewählt haben?**

Das sind wohl drei vorrangige Gründe, die zu meinem Wahlerfolg beigetragen haben. Ich denke, weil mich die Menschen kennen, weil ich Mitglied von drei Vereinen bin – dazu zählen die Feuerwehr, die Funkner und die Fritigstorner. Und weil ich darüber hinaus das Referendum gegen den dritten Schulstandort im Haberfeld lanciert habe; Jedenfalls macht mir meine neue Aufgabe viel Freude!

## **Welche Voraussetzungen bringen Sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe mit?**

Die Fähigkeit, Verständnis für die Anliegen, Sorgen und Nöte der Menschen zu zeigen ist eine Eigenschaft, die ich mitbringe. Vor allem aber denke ich, dass ich über ein ordentliches Mass an gesundem Menschenverstand verfüge.

## **Wo liegen Ihre Stärken, was interessiert Sie besonders?**

Wie jeder Mensch habe ich verschiedene Stärken und Schwächen. Das Schreiben zählt sicherlich nicht zu meinen Stärken. Soviel darf ich sagen. Und die Schule ist ein Thema, das mich bei meiner Gemeinderatsarbeit besonders interessiert.

## **Genau. Deshalb sind Sie ja u.a. auch Mitglied des Gemeindegemeinderats. Gibt es besondere Anliegen, die Sie in dieser Kommission einbringen wollen?**

Die Kinder müssen bei dieser Aufgabe im Vordergrund des Handelns stehen. Dabei muss nach meinem Verständnis jedes Thema im Team diskutiert werden mit dem Ziel, bestmögliche Lösungen für die Kinder zu finden.

## **Was erkennen Sie in Vaduz als verbesserungswürdig?**

Die Zentrumsplanung ist zweifellos ein zentrales Anliegen. Allerdings darf sich diese nicht nur auf den Rathausplatz beschränken, sondern es muss das ganze Städtle, die ganze Gemeinde, mit einbezogen werden.

## **Welches sind dabei die grössten Herausforderungen?**

Der grösste Feind einer zeitnahen Umsetzung wird wohl die Zeit selbst sein. Aber da müssen wir einfach dran bleiben, denn die Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz wollen baldmöglichst brauchbare Resultate sehen.

## **Welche Ziele möchten Sie am Ende Ihrer Amtszeit umgesetzt wissen?**

Diese Frage kann ich nicht genau beantworten. Welche Ziele wir, bzw. ich in vier Jahren „abhaken“ kann, hängt von der jeweiligen Komplexität der Themen und von der konkreten Umsetzbarkeit ab. Es ist oftmals sehr schwierig, hier Zeithorizonte zu setzen.



# GRÖSSTENTEILS INTERESSANT UND LEHRREICH

*Ein virtueller Roundtable mit ehemaligen Vaduzer Gemeinderäten*



*Susanne Eberle-Strub*

**Im März dieses Jahres fanden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen statt. Einige, teils langjährige Gemeinderäte sind nicht mehr zur Wahl angetreten. Einblick hat sie zu einem rückblickenden Roundtable eingeladen und sie um ihre Meinung gefragt.**

## **Susanne Eberle-Strub**

Die 12-jährige Arbeit im Gemeinderat und der Einblick in die verschiedenen Bereiche der Gemeinde waren sehr interessant und lehrreich. Der Umgang miteinander im Gemeinderat war grösstenteils fair. Womit ich jedoch am meisten Mühe hatte, war, wenn ich persönlich angegriffen wurde und es nicht mehr um die Sache an sich ging.

Positiv war die Arbeit in den einzelnen Kommissionen, in denen ich mitarbeiten durfte, und in meiner Funktion als Vizebürgermeisterin hatte ich viele interessante Begegnungen mit verschiedenen Menschen, was ich sehr schätzte. Auf einige Projekte, die ich mit den jeweiligen Kommissionsmitgliedern aufgegleist habe, kann ich doch stolz sein, z.B. die Einführung des Seniorencafés, die Aktion «Bewegte Jugend»



*Renate Feger*

und natürlich die Einführung der Tagesschule. Daneben gab es auch Rückschläge, die es wegzustecken galt, dennoch würde ich mich wieder für den Gemeinderat aufstellen lassen. Nun - im «politischen Ruhestand» - kann ich mich meiner Familie und meinen Hobbies widmen, ohne einen Sitzungstermin im Hinterkopf zu haben, was ich sehr geniesse. Gerne und mit Interesse verfolge ich die politische Arbeit in der Gemeinde «aus der Ferne».

## **Renate Feger**

Seit Mai 2014 bin ich nicht mehr Mitglied des Gemeinderates von Vaduz. Drei Jahre lang durfte ich dort politische Erfahrungen sammeln. Diese waren mehrheitlich positiv. Mit dem Richtplan, so wie er für mich vorstellbar gewesen wäre, hat es leider nicht geklappt, ebenso wenig mit dem PAV Gebäude. Nach wie vor bin ich der Meinung, dass man das PAV Gebäude hätte erhalten sollen.

Neben den Diskussionen in den Gemeinderatssitzungen hat mir vor allem die Themenerarbeitung in den Fraktionssitzungen gefallen. Wenn es die berufliche und private Situation



*Cornelia Meier-Spoerri*

erlaubt, würde ich jede und jeden ermuntern sich für ein politisches Mandat zur Verfügung zu stellen. Dies aber, ohne den damit verbundenen Zeitaufwand zu unterschätzen. Seit Mai 2014 wohne ich in Triesenberg, wo ich mich sehr wohl und daheim fühle. Vor vier Monaten kam mein zweiter Sohn zur Welt und vor kurzem habe ich mit einem Teilzeitpensum begonnen zu arbeiten. Ich glaube ein gutes Mittelmass zwischen Familie und Beruf gefunden zu haben.

## **Cornelia Meier-Spoerri**

Nach vier Jahren als Gemeinderätin kann ich auf eine spannende Zeit zurückblicken. Gefallen haben mir namentlich der Austausch und Dialog mit meinen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen. Die Diskussionen, die wir anlässlich unserer Sitzungen führten, eröffneten mir neue Sichtweisen und gaben die Gelegenheit, meine eigenen Ansichten zu überdenken, in Frage zu stellen, oder - wenn nötig - zu verteidigen. Als Gemeinderätin wollte ich stets die Anliegen der Bevölkerung, und nicht bloss diejenigen der Partei vertreten. Entsprechend



*Brigitte Schweiger-Hartmann*

wichtig waren mir auch die Gespräche mit den Leuten im Dorf, beim Spaziergang, auf Veranstaltungen, die mir immer wieder ins Bewusstsein brachten, was verändert oder verbessert werden könnte, und in welchen Belangen die Leute mit unserer Arbeit zufrieden waren. Ich habe während dieser Zeit viel darüber gelernt, wie unser Dorf als Gemeinschaft funktioniert, wie viel Organisation unser Zusammenleben bedarf und wie viel einfacher es letztlich wäre, wenn wir öfters als Team zusammenarbeiten würden. Diese Themen werden mich auch nach meinem Ausscheiden aus dem Gemeinderat noch beschäftigen, denn als Vaduzerin bin und bleibe ich mit dem politischen und gesellschaftlichen Geschehen in unserem Dorf verbunden. Vaduz ist meine Heimat, und es mir liegt am Herzen, dass unsere Wohngemeinde auch in Zukunft ein lebens- und liebenswertes Zentrum für viele Menschen bleibt.

#### **Brigitte Schweiger-Hartmann**

Vorausschickend möchte ich erwähnen, dass ich nicht mehr für eine weitere Periode im Gemeinderat kandidiert habe. Das war mir bereits



*Patrik Vogt*

während meiner Amtszeit im Gemeinderat bewusst und so konnte ich mich mit der «Zeit danach» auseinandersetzen.

Es geht mir gut und ich geniesse die frei gewordene Zeit! Nichtsdestotrotz denke ich mit ein wenig Wehmut zurück, war es doch eine schöne und erlebnisreiche Zeit für mich.

Ich konnte mich persönlich weiterentwickeln und habe viel Positives gelernt, Einblicke in die verschiedensten Themen bekommen. Die Arbeit im Gemeinderat war sehr vielfältig und interessant. Auch die Arbeit in den Kommissionen war für mich eine tolle Erfahrung.

Ist es nicht so, dass man meist nur das Positive mitnimmt, wenn man geht? Ich habe mir eine neue Kandidatur gut überlegt und war der Ansicht, dass es Zeit ist Platz zu machen für neue Kandidaten und neue Ideen. Wenn ich jedoch noch jünger wäre - ja!

Persönlich hoffe ich, dass ich einen Beitrag für Vaduz leisten konnte. Dies zu beurteilen, überlasse ich aber den Vaduzer Bürgern.

Mein heutiger Alltag ist lockerer geworden. Der grosse Zeitaufwand bei der Arbeit im Gemeinderat und in den Kommissionen ist weg. Ich ge-



*Daniel Ospelt*

niesse es, über nicht verplante Zeit zu verfügen. An dieser Stelle ist es mir ein grosses Anliegen, mich bei all jenen, die mich in diesen 8 Jahren begleitet und unterstützt haben, zu bedanken. Speziell auch bei allen Mitarbeitern in der Verwaltung.

#### **Patrik Vogt**

Die Zeit als Gemeinderat war sehr intensiv. Ich bin froh, dass ich nun viel mehr Zeit für meine Familie und meine Hobbies habe und meine Agenda nicht mehr so stark fremdbestimmt wird. Die erfreulichsten Erfahrungen waren sicher, wenn man gemeinsam etwas erreicht hat oder wenn sich jemand über die Parteigrenzen hinweggesetzt hat. Auch Bekanntschaften und Freundschaften, welche entstanden sind, gehören zu den positiven Erfahrungen. Die Zeit im Gemeinderat war auch ein riesiger Lernprozess für mich. Man bekommt ein ganz anderes Bild von Abläufen und Strukturen – und der übermächtigen Bürokratie, die leider manchmal den gesunden Menscherverstand verdrängt. Würde ich mich wieder zur Verfügung stellen? Sag niemals nie, aber im Moment würde ein



*Hansjörg Vogt*

solches Amt nicht Frage kommen. Ich bin nach wie vor in einer Kommission und als Verwaltungsrat tätig. Bei beiden ist die Anzahl der Sitzungen jedoch überschaubar und bei beiden geht es um die Sache. Es gibt keine politischen Geplänkel. Im Moment möchte ich Abstand bekommen und versuche, Politik etwas fernzuhalten, um Energie zu tanken.

Ich war eigentlich mit viel Enthusiasmus in meine beiden Mandatsperioden gestartet, musste dann aber leider feststellen, dass die Mühlen in der Politik anders laufen. Zur Zeit genieße ich jede Minute, die ich mit meiner Familie verbringen kann.

#### **Daniel Ospelt**

Nach dem letzten offiziellen Auftritt als Gemeinderat, der 1. GV der Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein, wurde mir erst bewusst, dass damit ein Lebensabschnitt zu Ende geht. Die ersten zwei Wochen danach habe ich wahrgenommen, wie oft ich als Gemeinderat täglich in meiner Tätigkeit als Gemeinderat oder Fraktionssprecher kontaktiert wurde. Schnell habe ich mich aber daran gewöhnt, dass die E-Mails und Telefonanrufe viel weniger wur-

den und ich mehr Zeit für private Anlässe zur Verfügung habe.

Als positive Erfahrung nehme ich mit, dass man die Zusammenhänge aus Politik und Wirtschaft auf Landes- und Gemeindeebene erkennen kann und natürlich den sehr guten Zusammenhalt in der Fraktion und mit Bürgermeister Ewald Ospelt. Ebenfalls wurde ich von der Gemeindeverwaltung bei Fragen immer toll unterstützt. Als negativ empfunden habe ich, dass bei Abstimmungen, z.B. bei der Rathausumgebung, die negativen Punkte der Gegner kritiklos von der Bevölkerung angenommen und die positiven Aspekte mit einem Achselzucken quittiert wurden.

Natürlich bin ich auch weiterhin politisch interessiert und verfolge das Geschehen gespannt. Ich denke, alleine kann man nie etwas bewegen, sondern man braucht die Zusammenarbeit, um grosse Ziele erreichen zu können.

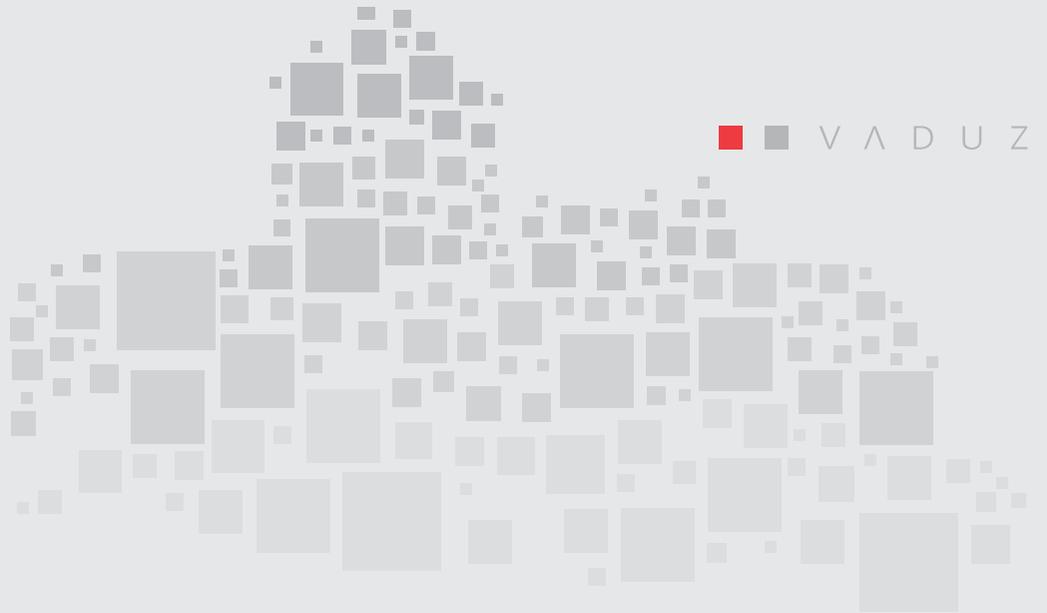
#### **Hansjörg Vogt**

Einige Monate nach meiner aktiven Zeit als Gemeinderat verfolge ich die Gemeindepolitik weiterhin. Es interessiert mich, wie angefangene Projekte weiterkommen. Die Arbeit im

Gemeinderat war vielseitig und lehrreich. Es handelt sich um eine anspruchsvolle und wichtige Aufgabe. Wenn man sich seriös einbringen will, muss man sich intensiv mit der Materie und den Zusammenhängen befassen. Das ist zeitaufwändig. Ärger und Frustration bleiben da und dort auch nicht aus.

Es gab einige Themen, wo ich finde, dass etwas erreicht wurde, z.B. der für die Zukunft wichtige Richtplan. Dennoch bin ich im Gesamten mit dem Erreichten nicht wirklich zufrieden, denn bei zahlreichen wichtigen Sachthemen konnte der Gesamtgemeinderat keine Einigung finden. Sehr zufrieden bin ich mit dem Erreichten in der Umweltschutzkommission.

Im Rückblick möchte ich die Zeit als Gemeinderat nicht missen. Ich wünsche den jetzigen Gemeinderäten viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Sie haben eine zentrale Funktion für die Entwicklung der Gemeinde.



# NEUE URNENGRÄBER UND GEMEINSCHAFTSGRAB FÜR STERNENKINDER

**Innerhalb einer Gemeindeverwaltung gibt es Dinge, die über den Tod hinaus organisiert werden müssen. Auch wenn der Tod ein Thema ist, das wir gerne verdrängen, wird er uns immer wieder begegnen und uns eines Tages selbst betreffen.**

Die Gemeinde ist in diesem Zusammenhang auch für Bestattungen und für die Pflege des Friedhofs zuständig. Diese Aufgaben bedürfen einer sorgfältigen Planung durch den Werkdienst.

## **Friedhoffeld 16 wird aufgelöst**

Normale Einzelgräber werden nach 25 Jahren aufgelöst, Familiengräber nach 50 Jahren. Gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 25. August 2015 wird das Feld 16 des Vaduzer Gemeinderats im Ostteil des Friedhofs demnächst aufgelöst und damit Platz geschaffen für neue Urnengräber. Die Urnengräber, die generell im Zunehmen begriffen sind, sollen nach dem Vorbild jener Gräber angelegt werden, die auf der Südseite des Friedhofs liegen. Das Projekt soll 2016 abgeschlossen werden.

Die auf der Ostseite angelegten Familiengräber des Feldes 16 bleiben bestehen. Die Angehörigen der aufzulösenden Gräber werden persönlich über das Vorgehen und den Zeitplan informiert.

## **Gemeinschaftsgrab für Sternenkinder**

Für tot geborene Kinder gilt im Fürstentum Liechtenstein eine gesetzliche Bestattungs- und Meldepflicht, wenn die Kinder nach der 24. Schwangerschaftswoche auf die Welt gekommen sind, oder mehr als 500 Gramm wiegen. Für tot geborene Kinder, welche diese Voraussetzungen nicht erfüllen, fehlt zurzeit eine gesetzliche Regelung, was mit ihnen geschieht.

Für die betroffenen Eltern stellt dieser Umstand und die Situation sowohl psychisch, wie auch situativ, eine enorme Belastung dar, in der sie gar keine Zeit finden, sich mit allfälligen Bestattungsmodalitäten auseinanderzusetzen. Die Interessengemeinschaft «IG Sternenkinder Liechtenstein» setzt sich zum Ziel, ein Gemeinschaftsgrab für alle während der Schwangerschaft verstorbenen Kinder zu schaffen, die nicht individuell bestattet wurden.



## **Neueinkleidung der Bestatter**

Nachdem die bisherige Kleidung der Vaduzer Bestatter nach etlichen Jahren ausgedient hat, wurden die Bediensteten des Werkbetriebs neu eingekleidet. Die neuen Kleider sind zweckmässig, optisch schlicht gehalten und entsprechen dem zeitgemässen Erscheinungsbild dieser Berufsgattung.

# GEVER GESTARTET

*Vaduz führt die elektronische Geschäftsverwaltung ein*

**Das papierlose Büro ist seit langem ein Wunschthema. Nun haben Vaduz und fünf weitere liechtensteinische Gemeinden einen konkreten Schritt unternommen, um die Akten- und Dokumentenflut einzuschränken, zumindest wo es möglich ist.**

Das Projekt «GEVER» (elektronische Geschäftsführung), ein neues Programm, das neben Vaduz auch in den Gemeinden Eschen, Mauren, Ruggell, Schellenberg und Triesenberg eingeführt wird, ermöglicht den Mitarbeitenden der am Projekt beteiligten Gemeinden eine durchgängige, systematische Aktenführung. Sie erbringen damit den gesetzlich vorgeschriebenen Nachweis ihrer Geschäftstätigkeit und

sichern zugleich die Steuerung und Nachverfolgung der Geschäfte und Prozesse. GEVER optimiert das Wissensmanagement der Gemeindeverwaltung nachhaltig.

## **Auswahlverfahren**

2013 haben die Gemeinden Vaduz, Eschen, Mauren, Ruggell, Schellenberg und Triesenberg das Projekt gemeinsam öffentlich ausgeschrieben. Nach einem umfassenden Auswahlverfahren erhielt das Angebot «ELO professional – gemeinde.ecm» der Firmen VIS Consulting AG, Neukom Partner GmbH und Isys GmbH Informatiksysteme im Dezember 2013 den Zuschlag. Die Projektbegleitung und -koordination

wurde von der Gemeindekanzlei in Zusammenarbeit mit der HTW Chur gewährleistet.

## **Im August eingeführt**

Vaduz hat das neue Programm Ende August des laufenden Jahres als zweite Gemeindeverwaltung des Landes in den Bereichen Kanzlei und Bauverwaltung eingeführt. Sämtliche elektronischen Dokumente werden in ELO verwaltet und nach dem neuen Ordnungssystem abgelegt. Wichtige Dokumente und Schriftstücke, wie beispielsweise Verträge, Gemeinderatsprotokolle oder historische Dokumente, werden parallel dazu nach wie vor in Papierform archiviert.

## **Ziele**

*Die generellen Ziele des Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:*

- *Langfristig zuverlässige, überschaubare und aktuelle Informationen bereitstellen*
- *Informationen orts- und personenunabhängig verfügbar halten*
- *Geschäftstätigkeiten in allen Bearbeitungsstadien übersichtlich und nachvollziehbar dokumentieren*
- *Geschäftsprozesse klar strukturieren und schlanker gestalten.*



# NEUES VERPFLEGUNGSCENTER IM SCHWIMMBAD MÜHLEHOLZ



Das Verpflegungscenter im Schwimmbad Mühleholz, das seit 1959 erfolgreich von den Gemeinden Vaduz und Schaan gemeinsam betrieben wird, stellt einen wichtigen Teil der Anlage dar. An Spitzentagen werden dort bis zu 3'500 Badegäste verköstigt. 2003 wurde die Erneuerung des Schwimmbads Mühleholz abgeschlossen. Damals war der Gebäudetrakt mit dem Verpflegungscenter nicht Teil der Erneuerung; er wurde letztmals 1988, also vor 26 Jahren, auf den neuesten Stand gebracht.

Aufgrund von etlichen Defiziten im konzeptionellen, baulichen und anlagentechnischen Bereich drängte sich ein Neubau des Traktes auf. Die Gemeinderäte von Vaduz und Schaan haben dem Verpflichtungskredit über insgesamt CHF 1'350'000.00 einstimmig zugestimmt. Ein Subventionsgesuch hat die Landesregierung leider abgelehnt. Somit werden Vaduz und Schaan die Erneuerung des Verpflegungscenters Schwimmbad Mühleholz ohne finanzielle Unterstützung durch das Land Liechtenstein realisieren müssen.

Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten sind abgeschlossen, die Demontage und Ausbaurbeiten haben nach Abschluss der Badesaison begonnen. Die Bauarbeiten werden bis Mitte April 2016 fertiggestellt sein, so dass das neue Verpflegungscenter für die Badesaison 2016 zur Verfügung steht.



## **Martin Schnarwiler, Pächter des Verpflegungscenters:**

«Ich freue mich, dass wir unsere Kunden in der Saison 2016 im neu gestalteten Verpflegungscenter begrüßen dürfen. Der Umbau wird für die Kunden und für uns einige Vorteile mit sich bringen. Es gilt nun, das Angebot anzupassen, um im Frühling unsere Gäste mit neuen feinen Sachen verwöhnen zu dürfen. Die grösste Herausforderung ist es dabei, ein Angebot zu erstellen, das auch bei grossem Besucherandrang umsetzbar ist, aber trotzdem möglichst vielen Bedürfnissen gerecht wird.

Das Projekt, das von den beiden Gemeinden Schaan und Vaduz realisiert wird, ist seit ein- einhalb Jahren in Arbeit. Die Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern, dem Architekten und den Fachplanern ist durchaus positiv, und es ist schön zu sehen, dass jetzt mit dem Umbau begonnen wird; die Abbrucharbeiten haben bereits begonnen. Es wird spannend sein zu sehen, wie die Ideen und die Planung umgesetzt werden. Die Vorfreude ist riesig und wir sehnen uns jetzt schon nach der wärmeren Jahreszeit im Sommer 2016.»

# LUCIE SCHÄDLER UND HANS PATZEN GEEHRT

*Seniorenausflug «Ehre dem Alter» führte an den Bodensee*



Rund 230 Senioren und Seniorinnen trafen sich am Freitag, den 28. August 2015, bei strahlend blauem Himmel und sommerlich heissen Temperaturen zum traditionellen Seniorenausflug «Ehre dem Alter». Mit fünf Autobussen führte die Reise zuerst an den Bodensee. Nach einem leckeren Mittagessen in Heiligenberg, im Sennhof beim Schloss, ging es kurz weiter nach Salem. In Salem selbst fand eine Besichtigung des grossen Anwesens mit Kloster und Schloss Salem statt. Vor der Heimkehr nach Vaduz wurde im neuen Montforthaus in Feldkirch nochmals eine Rast mit einem kleinen Zvieri eingelegt. Die Teilnehmer bekamen dabei auch interessante Informationen über den Bau sowie die Funktion des Montforthauses vermittelt.

Bürgermeister Ewald Ospelt ehrte zum Ende des Ausfluges traditionsgemäss die ältesten Teilnehmer. Die älteste Teilnehmerin war diesmal Lucie Schädler, der älteste Teilnehmer, wie bereits im letzten Jahr, war Hans Patzen. Zudem feierte Ruth Gmeiner am Tag des Ausfluges ihren Geburtstag. Der Bürgermeister ehrte die drei und überreichte ihnen einen Gutschein im Namen der Gemeinde Vaduz.

Organisiert wurde der Ausflug erstmals durch die neu gebildete Seniorenkommission sowie die Geschäftsführerin von Standortmarketing Vaduz e. V. Ein grosser Dank geht an die Samariter und Trachtenfrauen, welche wesentlich zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben.



*Herzliche Glückwünsche zum 89. Geburtstag überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt der Jubilarin Ruth Gmeiner.*



*Hans Patzen wurde mit 97 Jahren als ältester Ausflugsteilnehmer geehrt,...*



*... ebenso Lucie Schädler mit 92 Jahren als älteste Teilnehmerin am Ausflug «Ehre dem Alter».*

# SICHERHEIT

*wird an den Gemeindeschulen Vaduz gross geschrieben!*

## **Evakuierungsübungen**

**Im September haben an den Kindergärten und an den Primarschulen insgesamt sechs Evakuierungsübungen gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr stattgefunden. Diese dienen der Prävention im Notfall und sind für Schüler und Lehrer eine sehr wertvolle Erfahrung.**

An den Gemeindeschulen Vaduz wurde im Juni 2015 ein grosses Projekt zum Thema «Feuer und Feuerwehr» durchgeführt. An diesem Projekt waren alle Klassen vom Kindergarten bis zur Primarschule beteiligt. Hier wurde in den Klassen über das Thema Feuer gesprochen. Die Kinder besuchten das Feuerwehrdepot und erhielten eine Vielzahl von Informationen zum richtigen Umgang mit und zum richtigen Verhalten bei Feuer. Die älteren Kinder durften sogar erste Löschübungen durchführen!

Die Gemeindeschulen Vaduz führen schon seit mehreren Jahren im Herbst Evakuierungsübungen durch. Das werden sie auch im kommenden Herbst tun! Dies ist in einem Krisenplan der Gemeindeschulen Vaduz enthalten, den die Schule erarbeitet hat! Die Sicherheit der Schüler und Lehrpersonen ist grundsätzlich ein wichtiges Anliegen.

Bei diesen Aufgaben dürfen die Gemeindeschulen stets auf die vorbildliche Unterstützung durch die Feuerwehr Vaduz zählen.



### Bericht Feuerwehr

In der Woche vom 22.6.2015 bis 26.6.2015 fand bei der Primarschule und Kindergarten Vaduz ein Feuerwehrprojekt statt. Die ganze Schule ging das Feuerwehrdepot besuchen. Die 3. bis 5. Klasse gingen ausserdem auf die Feuerwehrplatte Löschübungen machen.

Die dritte Klasse Aeule und die Tagesschule waren am 22.6.2015 beim Feuerwehrdepot in Vaduz.



*Florian*

Als wir bei der Feuerwehr angekommen sind, haben wir von den Lehrern Aufgabenblätter bekommen. Auf den Aufgabenblättern musste man Auf-

gaben lösen, wie zum Beispiel: «Was heisst HRB?». Die Aufgabenblätter mussten wir in Zweiergruppen machen, bis der Feuerwehrmann gekommen ist und uns die verschiedenen Feuerwehrautos und die Abkürzungen gezeigt hat. Bevor wir gegangen sind, durften wir noch auf eine Hubrettungsbühne hinauffahren.

Ein paar Tage später sind wir dann zum Übungsplatz gegangen. Als allererstes hat der Feuerwehrmann uns auf Plakaten gezeigt, wie man das Feuerlöschen angehen soll und wie nicht und was für verschiedene Möglichkeiten es zum Feuerlöschen gibt. Wir durften sogar mit einem CO<sub>2</sub>-Löscher einen kleinen Ölbrand löschen. Danach sind wir in ein Haus gegangen, wo Rauch drin war. Dort mussten wir uns dann auf allen Vieren am Boden bewegen. Im Haus war noch ein zweiter Raum, wo noch mehr Rauch drin war, aber das war kein echter Rauch, also konnte er uns nicht schaden.

Mir hat kein einzelnes Ereignis besonders gefallen, denn es hat mir alles sehr viel Spass gemacht.

# TROTTOIR-ÜBERFAHRTEN

*Erhöhung der Verkehrssicherheit*

Die Gemeinde Vaduz hat in letzter Zeit im Zuge von Strassenbauprojekten in einigen Knotenbereichen Trottoir-Überfahrten realisiert, insbesondere zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für den Fussverkehr und zur Verbesserung der Schulwegsicherheit.

Eine Trottoir-Überfahrt ist eine als Trottoir ausgebildete Verkehrsfläche, die längs einer Hauptfahrbahn und quer über eine einmündende Strasse führt. Das Trottoir wird in direkter Verlängerung und niveaugleich über den Kontenbereich durchgezogen. Die eigentliche Trottoir-Überfahrt ist dabei mit einem Höhenversatz auf beiden Seiten von der Fahrbahn abgegrenzt, damit diese für alle Verkehrsteilnehmer erkennbar ist und als solche wahrnehmbar ist. Der Höhenunterschied soll ebenso dazu dienen, dass Fahrzeuglenker ihre Geschwindigkeit reduzieren und damit dem Fussverkehr erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

Sind in einem Knotenbereich Trottoir-Überfahrten angelegt, gelten auch bestimmte Vortrittsverhältnisse. Fussgänger und fahrzeugähnliche Geräte haben auf Trottoir-Überfahrten grundsätzlich Vortritt. Dies gilt sowohl gegenüber Fahrzeugen, die aus der einmündenden Strasse in die Hauptfahrbahn einbiegen als auch gegenüber Fahrzeugen, die von der Hauptfahrbahn über das Trottoir abbiegen. Radfahrer haben auf einer Trottoir-Überfahrt nur Vortritt, wenn das Radfahren auf dem Trottoir ausdrücklich gestattet ist. Fahrzeuglenker, die von der einmündenden Strasse über eine Trottoir-Überfahrt in die Hauptfahrbahn einbiegen, sind in jedem Fall vortrittsbelastet. Die Rechtsvortrittsregelung gilt nicht.

Die Realisierung von Trottoirüberfahrten dient in der Hauptsache den Fussgängern und erhöht deren Sicherheit. Die Erwartungen und Auflagen der Behindertenorganisationen werden jedoch ebenfalls berücksichtigt.

13 % des gesamten Stromverbrauchs im Haushalt für Kochen und Backen



In einem Durchschnittshaushalt werden etwa 13 % des Stroms für Kochen und Backen verbraucht – etwa gleich viel wie für das Geschirrspülen oder die Beleuchtung. Köchinnen und Köche können mit ihrem Kochverhalten den Energieverbrauch entscheidend reduzieren. Empfehlung Nummer eins: Auf das Vorheizen des Backofens verzichten. Diese Empfehlung aus Kochbüchern verursacht sinnlosen Energieverbrauch. Ein paar einfache Regeln helfen Ihnen, energiesparend zu kulinarischen Höhenflügen abzuheben.

- **Deckel drauf:** Kochen in offenen Pfannen ist wie Heizen eines Gebäudes ohne Dach. Weil der Wasserdampf entweicht, muss dem Kochgut ständig neue Hitze zugeführt werden. Kochen mit Deckel braucht rund 30 % weniger Energie.
- **Isolierpfannen:** In doppelwandigen Isolierpfannen wird der Stromverbrauch gegenüber nicht isolierten Pfannen um 50 % reduziert. Zudem bleibt das Essen ohne zusätzliche Erwärmung über längere Zeit warm.
- **Dampfkochtopf:** Die Kochzeit wird auf einen Drittel reduziert, weil die Speisen unter hohem Druck gesetzt werden. Ein Voressen, das im Dampfkochtopf zubereitet wird, braucht 50 % weniger Strom als in einer normalen Pfanne.
- **Wasserkocher:** Wasser sieden in einem separaten Wasserkocher braucht 50 % weniger Strom als in der Pfanne.

Und last but not least: Das Dreiminuten-Ei in einer Pfanne mit 1cm Wasser und Deckel drauf braucht 50 % weniger Strom als die Zubereitung in einer Pfanne voll siedendem Wasser. Weitere nützliche Energiespartipps finden Sie auch im Ratgeber «Energybox – Haushalten mit Strom». Er kann unter [www.energieeffizienz.ch](http://www.energieeffizienz.ch) bestellt werden.

## So viel kostet Kochen

Kochverhalten	Anzahl Personen		
	1	2	4
100 % Kochen ohne Deckel	CHF 46	CHF 59	CHF 84
50 % Kochen mit Deckel 50 % Dampfkochtopf, Isolierpfanne, Wasserkocher	CHF 28	CHF 36	CHF 51

Annahme: 300 warme, 600 kalte Mahlzeiten, 50 x Backen pro Jahr  
Quelle: Energybox

## Mehr Infos:

[www.energybox.ch](http://www.energybox.ch): Online-Beratung für Strom im Haushalt  
[www.topten.ch](http://www.topten.ch): Die besten Geräte auf einen Klick  
[www.energiestadt.ch](http://www.energiestadt.ch): Die innovativen Gemeinden



# CONTAINER FÜR EIN SAUBERES VADUZ

*Sonderaktion der Gemeinde Vaduz*

Eine saubere Gemeinde liegt uns allen am Herzen. Dazu gehört auch, dass der täglich im Haushalt anfallende Kehricht am Montag und am Donnerstag jeweils geordnet entsorgt werden kann. Der Föhn oder Wildtiere wie Füchse, Dachse und Marder vereiteln diese gute Absicht oft, indem sie bereitgestellte Kehrichtsäcke, in welchen sich oft auch Lebensmittel oder deren Verpackungen befinden, aufreissen und den Müll in alle Richtungen zerstreuen.

Indem die Abfallsäcke in einem Kehricht-Container bereitgestellt werden, können solche Probleme praktisch vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Sonderaktion «Kehricht-Containern für ein sauberes Vaduz» will die Gemeinde Vaduz für mehr Ordnung sorgen und zusätzlichen Mehraufwand bei der Müllentsorgung verhindern.

Pro Einfamilienhaus können Bewohner von Vaduz mit dem untenstehenden Gutschein einen grauen Kehricht-Container mit einem Fassungsvermögen von 120 Litern bei der Firma Oehri Eisenwaren AG an der Wuhrstrasse 13 in Vaduz (Tel. 00423 239 62 62) zum halben Preis beziehen, also für CHF 34.50 statt CHF 69.00.

Diese Aktion gilt bis 31. Dezember 2015.



## **Gutschein pro Einfamilienhaus**

zum Bezug eines Kehricht-Containers mit Fassungsvermögen von 120 l zum halben Preis

**CHF 34.50 statt CHF 69.00**

Name/Vorname: .....

Adresse: .....

# TAG DES OFFENEN KINDERHAUSES

*Am 17. Oktober lädt die Gemeinde Vaduz zur Eröffnung*

**Nach einer Bauzeit von neun Monaten lädt die Gemeinde Vaduz zur Eröffnung des Kinderhauses im Haberfeld ein. Das Vaduzer Kinderhaus mit seinen Tagesstrukturen entspricht einem grossen Bedürfnis nach zeitgemässen Formen der Kindererziehung. Es erleichtert berufstätigen Eltern die Betreuung ihrer Kinder durch schulergänzende Tagesstrukturen.**

## **Programm**

Nach dem offiziellen Teil am Vormittag ist die Bevölkerung herzlich eingeladen, die neuen Räumlichkeiten **von 12.00 bis 17.00 Uhr** zu besichtigen.

Die Besucher haben die Möglichkeit, sich über die Eigenheiten und Besonderheiten des Neubaus informieren zu lassen. Im Rahmenprogramm finden sich etliche Unterhaltungsmöglichkeiten für Kinder. Dazu zählen ein Spielplatz, betreutes Kinderschminken, Pedalos oder bunte Luftballons. Ausserdem steht eine Festwirtschaft bereit, wo sich Klein und Gross stärken können.

Die Gemeinde Vaduz heisst alle Besucher herzlich willkommen! Der «Tag des offenen Kinderhauses» findet bei jeder Witterung statt. Parkplätze sind entlang der Lettstrasse und beim Rheinpark Stadion in beschränkter Anzahl vorhanden.





Die Gemeinde Vaduz und die Jahrmarktkommission (Markus Hemmerle, Josef Feurle, Andrea Marxer, Joe Verling und Rigobert Wolf) laden am Wochenende vom 2. bis 4. Oktober zum Vaduzer Jahrmarkt ein.

## **Gratis Bahnfahrten**

Der Traditionsanlass beginnt am Freitagabend, 2. Oktober. Von 17 Uhr bis 17.20 Uhr können die Bahnen von den Besuchern kostenlos benutzt werden.

## **Marktbetrieb und Prämienmarkt**

Am Samstag, 3. Oktober, werden an mehr als 120 Verkaufsständen Produkte und Waren aller Art angeboten. Die Fastnachtsgesellschaft und die Wildschlosshexen laden darüber hinaus auf den überdachten Rathausplatz ein, wo Essen, Getränke und Musik mit «Snowflake» angeboten werden.

In der Aubündt findet ab 10 Uhr der traditionelle Prämienmarkt mit den „Misswahlen“ statt.

## **Harmoniemusik und Kinderchor**

Am Sonntag, 4. Oktober, lädt die Harmoniemusik Vaduz um 10.30 Uhr zum Frühschoppenkonzert ein. Anschliessend singt der Vaduzer Kinderchor unter der Leitung von Rosmarie Amann.

Nachdem die Non Profit Organisation UP WITH PEOPLE nach etlichen Jahren Absenz im Frühling 2013 mit zirka 110 Jugendlichen mit über 20 unterschiedlichen Nationalitäten eine Woche in Liechtenstein gastierte, überreichten Bernadette und Darleen Geissmann, die Initianten und lokalen Organisatoren, den Reinerlös aus den beiden Shows der Caritas Liechtenstein.

Dieses Jahr kommen am 16. November wiederum über 100 junge Erwachsene nach Liechtenstein, werden in Gastfamilien wohnen, mit Schülern in der Region an Projekten arbeiten und, soweit möglich, soziale Arbeitseinsätze leisten.

Der Höhepunkt jeder UP WITH PEOPLE-Woche ist jedoch die professionell aufgebaute, zweistündige Show mit Gesang, Tanz und Livemusik. Dieses Jahr wird sie noch fulminanter sein, da UP WITH PEOPLE mit uns ihr 50 jähriges Bestehen feiert. Das Motto „The Journey“ heisst, das Leben und den Alltag aus neuen Blickwinkeln betrachten, Entdeckung, Erweiterung des Horizonts, Kulturen beschnuppern, über sich Hinauswachsen, Altes hinter sich lassen, Offensein für Neues und Atemholen für die Seele. Diese Shows werden eine Erlebnisreise für die Gastfamilien, Organisatoren und Sponsoren, den UP WITH PEOPLE-Cast und allen Zuschauern.

Dieses Jahr sind die Organisatoren und UP WITH PEOPLE eine Trägerschaft mit den LIONS CLUBS Liechtenstein und Bad Ragaz eingegangen, die den Erlös aus den Shows für Familien und Einzelpersonen in schwierigen Situationen im Einzugsgebiet der beiden Clubs einsetzen werden.

Gastfamilien und Jugendliche, die interessiert sind, mitzureisen, können sich für Informationen an [uwp.liechtenstein@gmail.com](mailto:uwp.liechtenstein@gmail.com) wenden.



## **Showdaten**

*Freitag, 20. und Samstag, 21. November 2015, 19:30 Uhr  
in der Spörry-Halle Vaduz*

# WINTERLICHE RESIDENZ

«Erlebe Vaduz» sorgt für bleibende Erlebnisse

## «Vaduz on Ice»

Vom 13. November 2015 bis zum 10. Januar 2016 wird Vaduz wieder zum regionalen Treffpunkt für alle Eissport-Begeisterten und Freunde der urchigen Kulinarik und Gemütlichkeit. «Vaduz on Ice» findet nach dem Erfolg der letzten zwei Jahre heuer zum dritten Mal statt. Wie schon in den vergangenen Jahren haben die Gäste wieder die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen, zum Eisstockschiessen oder einfach zum Zuschauen beim Geschehen auf dem Eis. Die Preise werden wieder sehr familienfreundlich gestaltet und auch für Schulklassen wird es attraktive und günstige Angebote geben. Für den, der sich lieber neben dem Eis bewegt, wird «Vaduz on Ice» einiges zu bieten haben. Nebst dem Eisplatz öffnet am 13. November die «Vaduzner Alphötta» seine Tore. Die «Alphötta» wird eine warme, urchige und gemütliche Atmosphäre ausstrahlen und für Privatpersonen, Gruppen und Unternehmen Treffpunkt und Ort der Gemütlichkeit sein. Die Gäste dürfen sich auf währschafte und gutbürgerliche Speisen und schmackhafte Tropfen freuen, passend zur Jahreszeit und zur «Alphötta». Wer sich lieber draussen aufhält und dem Geschehen auf dem Eis zuschauen möchte, der findet an den diversen Imbissständen rund um den Platz ein breites Food- und Getränkeangebot.



Alle Informationen und Reservationstools zum Eisplatz werden ab Oktober auf [www.vaduz-on-ice.li](http://www.vaduz-on-ice.li) zu finden sein. Standortmarketing Vaduz e.V. freut sich, den gelungenen Anlass auf dem Rathausplatz wieder durchführen zu dürfen und bedankt sich jetzt schon bei der Gemeinde Vaduz, den zahlreichen Sponsoren und Gönnern, sowie dem Publikum als Träger des erfolgreichen Winterevents.



### «Vaduzer Advent»

Am 12. und 13. Dezember verwandelt sich das Vaduzer Städtle in ein zauberhaftes «Weihnachtsstädtle» mit weihnachtlichen Klängen und Düften, leuchtenden Kinderaugen und gut gelaunten Eltern. Anlass dafür ist der Vaduzer Weihnachtsmarkt. Über 100 Weihnachtsstände sorgen wieder für eine besonders heimelige Stimmung in Vaduz. Mittlerweile ist der Vaduzer Weihnachtsmarkt einer der grössten in der Region und ist bekannt für sein vielfältiges Angebot. In Vaduz gibt es eine bunte Vielfalt an Weihnachtsgeschenken, an Handwerklichem und liebevoll Selbstgebasteltem. Natürlich dürfen die vielen kulinarischen Köstlichkeiten, welche diverse Weihnachtshäuschen anbieten nicht fehlen. Ein weiterer attraktiver Anziehungspunkt sind die Vaduzer Geschäfte, welche ebenfalls geöffnet haben. Ob Geschenke für Kinder, Frauen oder Männer, Grosseltern oder Freunde: In den Vaduzer Geschäften wird für jeden Geschmack etwas geboten. Und danach? Was könnte es wohl

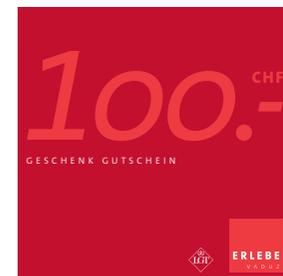
Schöneres geben als nach dem Weihnachtsshopping einen feinen Glühwein aus den neuen «Vaduzer Advent»-Tassen zu trinken? Neben den vielen weihnachtlichen Leckereien wird natürlich ein tolles Unterhaltungsprogramm für Gross und Klein geboten. Neue Attraktionen, ein vielfältiges Angebot der Weihnachtsstände sowie weihnachtliche Musik erwarten die Besucher und laden zum gemütlichen Beisammensein ein.

Kinder aufgepasst: Auch heuer können die Kleinen ihre Weihnachtswünsche bei der Christkindlpost abgeben. Natürlich bleibt kein Brief unbeantwortet und wird mit einer kleinen Anerkennung vom Christkindl belohnt.

Geniessen Sie die vorweihnachtliche Stimmung im Herzen von Vaduz.

### Geschenk Gutschein

Immer wieder gibt es Situationen, in denen man Geschenke für seine Liebsten braucht. Zudem steht Weihnachten schon bald vor der Tür, und auch hier kommt immer wieder die Frage auf, was man schenken könnte. «Erlebe Vaduz» bietet das ideale Geschenk in Form eines Gutscheins an. Die «Erlebe Vaduz»-Gutscheine im Wert von CHF 20.-, 50.- oder 100.- sind bei der ganzen Familie beliebt. Die Gutscheine können in fast allen Geschäften und Restaurants in Vaduz eingelöst werden. Die Liste der teilnehmenden Unternehmen findet man unter <http://bitly.com/mitgliedersv>. Erhältlich sind die beliebten Gutscheine am Schalter der LGT Bank in Vaduz, in der Herrengasse. Die Gutscheine werden gegen Barzahlung verkauft



# SPORTLER, UNTERNEHMER UND SAMARITER

*Xaver Frick tritt nach fast 20 Jahren als Präsident des Samaritervereins ab*

**Angefangen hat alles vor rund 20 Jahren, als der Vorstand des Samaritervereins, in dem Ursula Frick tätig war, im Esszimmer der Fricks tagte. Xaver war im Nebenzimmer beschäftigt und hat mitgehört, was sich da draussen tut bzw. nach seinem Empfinden eben nicht tut. Erklärtes Ziel des SV-Vorstands sei es gewesen, so Xaver Frick, Vereinsstatuten zu erarbeiten.**

«Aber da wurde alles andere diskutiert als über Statuten», lacht Xaver. Und so habe er sich denn kurzerhand eingemischt und das Heft in die Hand genommen. «So geht das nicht! Da müsst ihr Punkt für Punkt vorgehen», habe er gesagt und die Vorstandsmitglieder bei ihrer Arbeit systematisch unterstützt. Und siehe da, die Statuten waren innert kürzester Zeit geboren.

## **Vom Nicht-Mitglied zum Präsidenten**

Eine der Folgen seines «Einmischens» war, dass Xaver gebeten wurde, dem Verein beizutreten. Der «Statutenmacher» folgte dem Ruf und wurde an der Generalversammlung 1996 in den Verein aufgenommen. Zufälligerweise fand im selben Zeitraum ein Nothelferkurs statt, den Xaver belegte. «Meine Frau hat mich einfach mitgenommen und danach war ich irgendwie dabei», erinnert sich unser Gesprächspartner. Die weit einschneidendere Folge aber war, dass der Samariter-Neuling gleichzeitig als Präsident vorgeschlagen und gewählt wurde. Trotz Skepsis über die Unerfahrenheit des Kandidaten, die sich da und dort bemerkbar machte, überwog schliesslich der Umstand, dass er es war, der die Statuten auf die Schiene gebracht hat.

Und was war die Motivation für Xavers neues Samariterleben? «Ach, von Motivation kann keine Rede sein! Ich bin vom Geist her eher ein Sportler, kein Samariter!», weiss der 69-Jährige zu berichten. «Und als sportliche bzw. professionelle Aufgabe habe ich auch mein Präsidentenamt verstanden. Der Job hat mir Spass gemacht. Ich war mehr oder weniger Präsident, Kassier und Sekretär in Personalunion», lacht Xaver. Übergangspräsident Markus Verling habe in seiner Funktion als Sekretär einmal gesagt: «Ich bin Sekretär, muss aber nur das GV-Protokoll schreiben, alles andere macht unser Präsident selber.»

Zum Samariterlehrer habe sich unser Gegenüber nie ausbilden lassen, sonst hätte er die Ausbildung auch noch übernehmen sollen. Xaver Frick: «Ich denke, dass ich den Verein intensiv geführt und gute Bedin-

gungen für alle geschaffen habe. Ich war Unternehmer, der es gewohnt war zu sagen, wo es lang geht.»

## **Immer einen Schritt voraus**

Er war immer gut vorbereitet, so dass er seine Sicht der Dinge überzeugend durchbringen konnte. Xaver Frick: «Ich habe zum Wohl der Sache stets versucht, den anderen einen Schritt voraus zu sein. Nachdem ich etliches im Vorstand selbst gemacht habe, wusste ich, wovon die Rede ist und ich hatte entsprechend kurze Entscheidungswege. Ich wollte etwas vorwärts bringen, schauen, dass das Zeug funktioniert! Im Prinzip war ich manchmal schon ein wenig diktatorisch.» Sagt's mit ernster Miene und lacht herzlich.

Wenn er rückblickend Bilanz ziehe, so habe es ihm durchaus gefallen. Er habe auch alle Weiterbildungskurse gemacht und sei sich nie zu schade gewesen, eine aktive Rolle zu spielen. «Das Administrative und Organisatorische aber ist bei mir klar im Vordergrund gestanden», sagt unser Interviewpartner überzeugend. Während seiner Präsidentschaft seien auch nützliche Anschaffungen getätigt worden, so etwa ein neues Fahrzeug mit Anhänger, sagt der abtretende Präsident.

Die Schulung der Mitglieder war dem ehemaligen Präsidenten stets wichtig: «Wir sind zwar keine Ärzte, können aber im Ernstfall eine bedeutende, ja lebensrettende Rolle als Ersthelfer spielen.»



### Neuregelung der Krankenmobilen

Der Samariterverein Vaduz hat beim Feuerwehrdepot sein Vereinslokal. Dort wurden bislang auch die Krankenmobilen gelagert. Verwaltet hat die Krücken, Rollstühle und andere Hilfsmittel Xavers Frau Ursula. Er selbst hat sie oft ausgeliefert. Nun ist die Verwaltung neu geregelt und Teil der Stiftung Krankenmobilen in Schaan, von wo aus die Lieferungen nach Schaan, Planken und Vaduz erfolgen.

Und jetzt ist Schluss? «Ja, jetzt ist definitiv Schluss! Wir haben mit Peter Saler, einem langjährigen Mitglied und erfahrenen Samariter einen neuen, kompetenten Präsidenten gefunden. Ich wünsche ihm von Herzen alles Gute!»

Gibt es etwas, das Xaver Frick seinen Nachfolgern mit auf den Weg geben will? «Ich wünsche den Verantwortlichen im Samariterverein, dass sie junge, motivierte Mitglieder finden. Der Samariterverein ist vielleicht nicht ganz so attraktiv wie beispielsweise die Feuerwehr, dort gibt es Fahrzeuge etc., aber gleichermassen eine gute Sache! Am besten ist es ja bekanntlich, wenn man die Samariter nicht spürt, bis man sie braucht ...»

### **Xaver Frick**

69 Jahre

verheiratet mit Ursula, 3 Kinder

Pensionist, Metallbautechniker

Langläufer, Velofahrer, Camper

# VADUZER JUGENDARBEIT IN NEUEM KLEID

*Landesweit koordinierte Angebote für junge Menschen*

**Anfang Juli 2015 hat die Stiftung Offene Jugendarbeit Liechtenstein, zu welcher auch die Gemeinde Vaduz gehört, ihre operative Arbeit aufgenommen.**

Durch die Zusammenarbeit der Jugendarbeit der beteiligten Gemeinden können die Angebote für die Jugendlichen noch besser aufeinander abgestimmt und koordiniert werden. Dadurch erhalten die Jugendlichen ein noch umfassenderes Freizeitangebot bei gleichbleibendem Aufwand an Ressourcen. Mittelfristig wird in jeder Gemeinde neben einem Grundangebot an Jugendarbeit eine Spezialisierung aufgebaut. In Vaduz ist diese Spezialisierung längst Realität, mit der guten Infrastruktur, den Angeboten und der Begleitung für Musikschaaffende. Besonders zu erwähnen ist das Jugendcafé Camäleon auch als Musikveranstaltungsort. Das engagierte und bewährte Team der Jugendarbeit Vaduz, bestehend aus Claudia Veit, Leo Veit und Lisa Meier wird glücklicherweise weiterhin in der Jugendarbeit Vaduz tätig sein.

Dank der verbindlichen Zusammenarbeit in der Stiftung offene Jugendarbeit wird gemeinsam definiert, was Qualität in der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein sein soll. Diese Qualität gilt es dann auch umzusetzen.

Die Stiftung führt kontinuierliche interne Weiterbildungsmodulare durch, welche jeweils aufgrund der aktuellen Bedürfnisse gestaltet werden.

Die Stiftung Offene Jugendarbeit hat mit der Gemeinde Vaduz eine Leistungsvereinbarung erarbeitet; dadurch kann den individuellen Anliegen der Gemeinde Vaduz entsprochen werden. Die Leistungsvereinbarung gibt klare Angaben darüber, was die Offene Jugendarbeit tun soll. Ob die gewünschten Leistungen auch tatsächlich erbracht werden, wird im jährlichen Controlling Bericht überprüft.

Unterdessen wurden auch bereits die ersten gemeinsamen Aktionen erfolgreich durchgeführt.



*Die Mitarbeitenden der Stiftung Offene Jugendarbeit Liechtenstein*

## Ich fühle mich innerhalb der neuen Organisation wohl, weil...



... ich mit tollen Menschen zusammen arbeiten darf

**Christine Hotz,**  
**Geschäftsführerin**



... ich die anderen Jugendarbeiterinnen regelmässig sehe und mehr mit ihnen zusammenarbeiten kann.

**Claudia Veith,**  
**Leitung Offene Jugendarbeit Vaduz**



... jetzt alle Jugendarbeitenden noch mehr am selben Strick ziehen.

**Leo Veith,**  
**Offene Jugendarbeit Vaduz**



... ich die Chance bekommen habe, eine Ausbildung zu machen.

**Lisa Meier,**  
**Mitarbeiterin in Ausbildung**  
**Offene Jugendarbeit Vaduz**



Stiftung Offene Jugendarbeit Liechtenstein  
Feldkircherstrasse 31  
9494 Schaan  
[www.oja.li](http://www.oja.li)

# 50 JAHRE OSPELT UHREN & SCHMUCK AG

Das Vaduzer Traditionsunternehmen feiert goldenes Jubiläum



**1965 eröffnet Rudolf Ospelt ein bescheidenes Uhren-Atelier, bevor er ein kleines Ladenlokal an der Herrengasse bezieht. Gemeinsam mit seiner Frau Maria arbeitet der passionierte Uhrmacher kontinuierlich am Aufbau des Fachgeschäftes, das sich seit 1969 am heutigen Standort an der Äulestrasse 2 befindet.**

Rudolf und Maria Ospelt gelingt es schon bald, sich einen hervorragenden Namen für hochwertige Uhren und Schmuck zu schaffen. Ein hohes Mass an Qualität, kompetente Beratung und die freundliche Bedienung der Kundschaft stehen stets im Vordergrund ihrer Arbeit. Und dieser Ruf beschränkt sich nicht allein auf Vaduz oder Liechtenstein, sondern wird auch überregional hinaus wahrgenommen.

1988 tritt Tochter Gaby, gelernte Verkäuferin, ins elterliche Geschäft ein, 1989 folgt Sohn Thomas, ausgebildeter Uhrmacher Rhabilleur. Beide treten in die Fussstapfen ihrer Eltern, arbeiten an ihrer persönlichen

Entwicklung und bauen das Fachgeschäft weiter aus, das sie im Frühling 2001 gemeinsam übernehmen.

Leider ist Vater Rudolf Ospelt, der Firmengründer, 2011 allzu früh verstorben. Auf seinen Rat können Thomas Ospelt und Gaby Vogt nicht mehr zählen, aber umso mehr auf die Unterstützung von Mutter Maria, die bei Bedarf gern mit Rat und Tat zur Seite steht. Unterstützung kommt ebenso von Thomas Ospelts Frau Dunja, die vor allem auch für die Administration des Familienunternehmens zuständig ist.

Ospelt Uhren & Schmuck AG ist ein Fachgeschäft, das sich während eines halben Jahrhunderts hohes Ansehen erarbeitet hat. Eher klein aber fein zählt der Vaduzer Familienbetrieb zu den Uhren- und Schmuckgeschäften mit überregionaler Ausstrahlung, das eine Kundschaft in einem Genre pflegt, welches grosses Vertrauen voraussetzt.

Die Gemeinde Vaduz stellt sich in die Reihe der zahlreichen Gratulanten und wünscht der Familie Ospelt weiterhin viel Erfolg!

**Maria Ospelt**

Es ist ein gutes Gefühl, unseren Betrieb in guten Händen zu wissen. Und es macht Freude, wenn man sicher sein darf, dass sein Lebenswerk einen guten Verlauf nimmt und im Sinne der Gründergeneration fortgeführt wird.

**Thomas Ospelt**

Ich bin glücklich und dankbar, dass meine Schwester, meine Frau und ich das Geschäft meiner Eltern fortführen dürfen. Wir sind uns bewusst, dass wir damit eine grosse Verantwortung übernommen haben, die wir aber gerne wahrnehmen.

# VOM SEVELER GEDANKENBERG

*Eine Begegnung mit Mali Gubser-Ospelt und Gert Gschwendtner am Storchenbüel*



**Die Begrüssung ist herzlich, die Vielfalt an Eindrücken enorm. Doch blenden wir zunächst einen Augenblick zurück ins Jahr 1961. Damals haben Mali Gubser-Ospelt und Gert Gschwendtner das Grundstück am Storchenbüel in Sevelen erworben und mehrmals um- und ausgebaut. «Seit 30 Jahren darf ich hier wohnen», sagt unsere Gesprächspartnerin Mali Gubser-Ospelt mit Freude. Gert Gschwendtner, ihr «bester Freund und Lebenspartner», wie sie die Gastgeberin ausdrückt, wohnt seit sechs Jahren am Storchenbüel.**

Der ursprüngliche Bayer, was unschwer an seiner Sprache zu erkennen ist, ist Künstler und

Philosoph. Gemeinsam haben sie die Idee entwickelt, am Storchenbüel einen Kunstpark, den «Gedankenberg» zu errichten und diesen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und zwar ohne Subventionen oder öffentlichen Geldern. Sie laden die Besucher ein, geistige Einkehr zu halten.

## **Vom Urwald ...**

Vor vier Jahren haben Mali und Gert damit begonnen, ihr Grundstück – den Hügel – zu kultivieren. Bis dahin war der Storchenbüel, abgesehen von den gepflegten Weingärten, mehr oder weniger Urwald. Niemand wagte sich durch das Dickicht, ausser vielleicht Fuchs und Hase.

## **... zum Gedankenberg**

Am 1. Mai 2015 haben Mali und Gert den Gedankenberg eröffnet. Heute lenken gepflegte Wege den Betrachter auf einem Rundgang zu Kunstwerken, die der Meditation Türe und Tore öffnen. Wer Ruhe sucht, kann sich hierher zurückziehen und seinen Gedanken nachgehen. Auf dem Gipfel thronen die letzten Reste der Burg Herrenberg, die 1255 vom Churer Bischof Heinrich II. erbaut wurde. Der Gedankenberg ist ein Medium zu philosophischer Betätigung und lädt ein zu kritischer kontemplativer Beobachtung. Die Kernstücke des Gedankenbergs bilden die Skulpturen «Das eiserne Tor», «Der Bunker», «Die offene Tür», «Das Klanghaus», «Die Freun-

de Hegels», «Das weisse Tor», «Bauplatz der Utopie», «Der Kontemplationsplatz», «Der Sisyphosstein», «Das verschlossene Tor» und «Das Berghirn». Alle Objekte tragen Texturen oder Textfragmente als Einstieg in ein dialogisches Selbstgespräch.

### Begehbare Kunstobjekt

Kunst und Philosophie gehören für Gert Gschwendtner untrennbar zusammen. «Nachdem viele Kunstfreunde Schwellenangst haben vor Galerien und Museen, hatte ich die Idee, offene Plätze zu schaffen und ohne Qualitätsverlust Kunst auf hohem Niveau anzubieten», erklärt der Künstler. Gert Gschwendtners Grundidee ist es, dem reflektierten Meditativ einen ethischen Impuls zu geben, der jenseits von religiösen Verklammerungen steht. Seiner kleinen Broschüre ist zu entnehmen: Der Gedankenberg ist eine lesbare, ikonische Projektion von ethischen Konzepten. Er ist ein begehbare Kunstobjekt als Verweilort für subtile Erfahrungen.

Der Gedankenberg trägt Gert Gschwendtners einzigartige Handschrift. Seine Lebensphilosophie kommt in den Objekten unmissverständlich zum Ausdruck und eröffnet dem Betrachter alle Möglichkeiten, sich mit seinem eigenen Sein auseinanderzusetzen. In Mali Gubser hat der Künstler eine Begleiterin gefunden, die ihn diesbezüglich kompromisslos und uneingeschränkt unterstützt.

### Werkstattgespräche im Hochwaldlabor

Mali Gubser und Gert Gschwendtner laden einmal pro Monat öffentlich zu philosophischen Gesprächen, sogenannten «Werkstattgesprächen» im Verein «Hochwaldlabor» ein. Der Ver-

ein übt seine Aktivitäten in einem separaten Seminarraum aus und befasst sich mit Kunst und Philosophie.

In den nächsten Jahren ist darüber hinaus geplant, Konzerte zu geben und Theaterstücke aufzuführen. «Der Gedankenberg», davon sind Mali und Gert überzeugt, „wird Geschichte machen und ein kleines Zentrum für Kultur werden.»

### Von Mai bis November zugänglich

Der Gedankenberg ist jeweils von 1. April bis 1. November von 9.00 bis 20.00 Uhr öffentlich zugänglich. Tafeltexte bilden die Wegweiser. Die Wege dürfen nicht verlassen werden, die Privatsphäre der Eigentümer und Bewohner der Liegenschaft ist zu respektieren. Das Betreten des Parks erfolgt zu jeder Jahreszeit auf eigene Gefahr.



### Mag. art. Gert Georg Gschwendtner

1949 in Lenggries im Isarwinkel am Eingang zum Karwendel geboren. Künstlerische Studien in München, Belgrad, Athen und Vorderriss an der Isar, Salzburg, Bad Reichenhall und.... Studium in Pädagogik, Philosophie, Kunstgeschichte und Kunsterziehung in München abgelegt. Neben andauernder Kunstarbeit an Gymnasien in München und Dillingen unterrichtet. Kunstgeschehnisse nach Moskau und Kalkutta getragen und an Goethe-Instituten gearbeitet. An Hochschulen in Innsbruck und Vaduz als Hochschullehrer tätig gewesen. Früh zum Nomaden geworden und viele Welten bewohnt.

[www.gschwendtner.li](http://www.gschwendtner.li)

# JEDER MENSCH HAT DAS RECHT AUF EIN BANKKONTO

*LED und die Gemeinde Vaduz unterstützen ein Mikrofinanzprojekt*

**Vielen Menschen bleibt der Zugang zu traditionellen Banken aufgrund ihrer wirtschaftlichen Schwäche und den fehlenden Sicherheiten verwehrt. Mikrofinanz bietet armen Menschen angepasste Finanzdienstleistungen zu fairen Konditionen an. Spar- und Kreditmöglichkeiten tragen dazu bei, dass sich die Menschen aus eigener Kraft aus der Armutsfalle befreien können. Ihr Einkommen ist nicht nur gering, sondern oft auch unregelmässig. Kleinbauern beispielsweise können ihre Erzeugnisse nur zu bestimmten Zeiten im Jahr verkaufen, die Ausgaben für Nahrung, Wasser, Strom und Schulgeld fallen aber regelmässig an.**

Finanzdienstleistungen vereinfachen die zeitliche Abstimmung von Einkommen und Ausgaben, helfen bei der Absicherung gegen Einkommensausfälle und beim Umgang mit unerwarteten Ereignissen sowie beim Aufbau eines kleinen Geschäfts. Mikrofinanz bietet wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe und hat einen positiven Einfluss auf die Armutsreduktion.

## **Finanzorientierte Ausbildung für Kleinbauern**

Die Gemeinde Vaduz unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) in den nächsten fünf Jahren ein Mikrofinanzprojekt mit jährlich CHF 50'000. Umgesetzt wird dieses Projekt von der französischen Organisation PAMIGA, einem langjährigen und profilierten Partner des LED. Vier Mikrofinanz-Institutionen im ländlichen Raum in Madagaskar, Kamerun und Mali werden bei der Entwicklung eines Sparprodukts unterstützt. Lokale Berater werden ausgebildet, die ihr Wissen an die Mitarbeitenden

der Mikrofinanz-Institutionen weitergeben. Die Angestellten lernen, wie sie den Kunden, die oft nicht lesen und schreiben können, die Sparmöglichkeiten erklären und sie von den Vorteilen überzeugen können. 16'000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern erhalten eine finanzorientierte Ausbildung und lernen dabei, wie sie für grössere Ausgaben, für unvorhergesehene Ereignisse oder für ein Geschäft Geld sicher sparen können. Bisher konnten nur in Spar- und Leihgruppen sehr kleine Beträge erspart werden. Die wenigsten verfügen über ein Bankkonto.

## **Bedürfnisorientierte Dienstleistungen**

Die Kunden stehen bei diesem Mikrofinanzprojekt im Zentrum. Gemeinsam mit ihnen werden die Dienstleistungen gemäss ihren Bedürfnissen angepasst. Das Ziel ist eine Verbesserung der Nachhaltigkeit der Mikrofinanz-Institutionen. Dies wird mit finanziellen und sozialen Audits laufend überprüft. Zudem finanziert der LED eine Wirkungsmessung, bei der überprüft wird, in welchem Mass die Kredit- und Sparmöglichkeiten zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände geführt haben.



# FUSS- UND RADWEG BINNENKANAL

*Medienorientierung und Baureportage mit Seitenblicken*

Im Rahmen einer Medienorientierung am 29. September hat Bürgermeister Ewald Ospelt über die Fertigstellung des «Synergieprojekts» Fuss- und Radweg südlich der Zollstrasse informiert. Das Projekt umfasst den Fuss- und Radweg, die Renaturierung des Binnenkanals mit Ufererhöhung für den Hochwasserschutz sowie den Verbindungskanal Giessen-Binnenkanal.

Bürgermeister Ewald Ospelt unterstreicht ganz besonders, und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Fuss- und Radweg ein Vorzeigeprojekt bezüglich der Nutzung von Synergien und der Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Bevölkerungsschutz, den Liechtensteinschen Kraftwerken LKW und der Gemeinde Vaduz darstellt.

Im Zuge der Fertigstellung des Synergieprojekts verschicken die drei Partner eine «Baureportage mit Seitenblicken» zum Projekt. Sie geht auf die Teilprojekte und deren Herausforderungen ein, zeigt das Zusammenspiel von Ökonomie und Ökologie auf und informiert über Zahlen und Fakten.



## LERNBOX

30

31

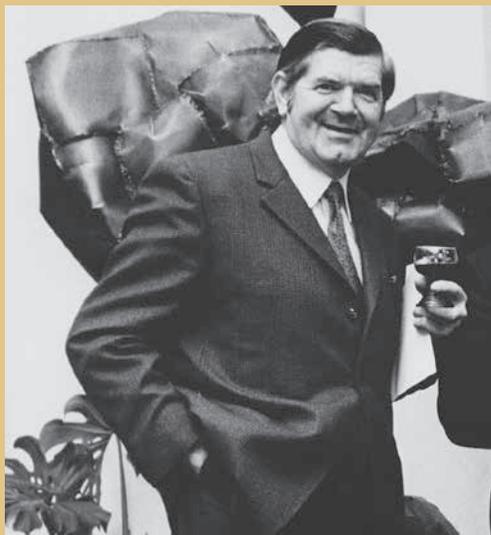


Theater spielen, tanzen, sprechen, singen und vieles mehr. Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren.

Dank der Familienförderung durch die Gemeinde Vaduz für Vaduzer Familien zum vergünstigten Eintritt von CHF 10.00 (statt 30.00)  
Weitere Infos und Anmeldung unter [www.jungestheater.li](http://www.jungestheater.li)

# EHRUNG FÜR KÜNSTLER EUGEN SCHÜEPP

*Mosaik des „malenden Bäckers“ der Nachwelt erhalten*



**Am 14. Juni 2015 wäre der Künstler Eugen Schüepp (1915 bis 1974) 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass wurden zwei Mosaiken an seinem ehemaligen Wohn- und Atelierhaus am Jägerweg 1 in Vaduz unter Denkmalschutz gestellt.**

Die Regierung hat das Mosaik «Mühleholz Prozession» aus dem Jahr 1961 sowie das 1969 entstandene Mosaik «Ottilie» in das Verzeichnis der geschützten Denkmäler aufgenommen. Letzteres wurde für ein Wohnhaus in Mauren geschaffen. Nach dessen Abbruch wurde das Mosaik unter Begleitung der Denkmalpflege ausgebaut und nach Vaduz versetzt, wo es an der Südseite des Atelierhauses eine neue Heimat fand.

## **Malender Bäckermeister**

Eugen Schüepp aus Beringen (Schaffhausen) zählt in Liechtenstein zu den herausragenden, aber wenig bekannten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Sein früher Tod durch einen tragischen Verkehrsunfall 1974, bei welchem auch seine Frau Armella, geb. Oehri, ums Leben kam, beendete eine beeindruckende Künstlerkarriere. Schüepp war gelernter Bäcker und Konditor und übernahm das elterliche Geschäft im schaffhauserischen Klettgau. Früh folgte er seiner Passion mit einer zusätzlichen Fachlehrerstelle an der Gewerbeschule in Schaffhausen, was ihm in Fachkreisen den Titel des «malenden Bäckermeisters» einbrachte. 1959 folgte er seiner eigentlichen Berufung, übersiedelte nach Vaduz, wo er sich in Vaduz

ein Haus mit Atelier baute und nachfolgend als freischaffender Künstler und Zeichenlehrer am Gymnasium und an der Realschule wirkte.

## **Künstler mit grossem Gesamtwerk**

Eugen Schüepp befasste sich in seinen Werken namentlich mit der Landschaft Liechtensteins, aber auch das Gegenständliche beschäftigte ihn sehr. Darüber hinaus verfasste er zahlreiche Gedichte und wirkte leidenschaftlich als Conférencier und Cabaret-Künstler. Die denkmalgeschützte «Mühleholz Prozession» zeigt einen Prozessionszug an einem kirchlichen Hochfest im Vaduzer Mühleholz. Sinnbildlich dargestellt ist das in unmittelbarer Nachbarschaft zum Atelier befindliche «Pestkappile», welches 1971 dem Strassenbau weichen musste und von seinem markanten Standort im Mühleholz in den Duxwald versetzt worden ist.

Das ebenfalls geschützte Natursteinmosaik «Ottilie» ist gemäss eigener Darstellung des Künstlers ein Loblied auf das geistige Gespräch unter Menschen, vor allem auf den mit voller Seele hinhörenden Typus.

Zu seinem künstlerischen Vermächtnis zählte im Jahr 2006 schliesslich auch die Herausgabe einer eigenen Briefmarkenserie mit Motiven der hiesigen Landschaft. Armella Zago, die Tochter von Eugen Schüepp, verwaltet mit grosser Hingabe nach wie vor den gesamten Nachlass des Künstlers.



# EIN BLICK AUF 30 JAHRE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT

*Freizeit-, Hobby- und Weiterbildungskurse in den Gemeinden*

**Im Jahre 1985 wurde eine Vereinbarung zwischen der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, dem Dekanat und den 11 Gemeinden des Landes zwecks Übernahme der Freizeit- und Hobby-Kurse durch die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung abgeschlossen. Vertreten durch die jeweiligen Vorsteher und Vizevorsteher einerseits und dem Dekanat des Fürstentums Liechtenstein, vertreten durch Dekan Franz Näscher, andererseits.**

## **Ein Blick zurück**

In Artikel 1 dieser Vereinbarung heisst es: «a) die Organisation und Durchführung der Weiterbildungskurse im Gesamten, sowie b) die Koordination der verschiedenen Bemühungen im Bereich der Kinder- und Hobbykurse in den einzelnen Gemeinden (vor allem die administrative Hilfestellung, wie sie bislang die Berufsberatungsstelle wahrnahm)», sind fortan von der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung zu übernehmen.

Land und Gemeinden stimmten dieser Vereinbarung unter anderem folgender Bedingung zu: «Betreffend Gestaltung der Organisation und Inhalte der Hobbykurse sind die Gemeinden zuständig.»

## **Beginn der Zusammenarbeit**

Demzufolge konnte die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung mit Beginn des Kursjahres 1985/86 diese wichtige Arbeit übernehmen. Angeboten wurden im ersten Jahr 73 Hobby- und Kinderkurse, die von 861 Teilnehmenden besucht wurden. Damals waren die Sprachkurse in den Hobbykursen integriert.

## **Erfreuliche Weiterentwicklung**

Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte konnte dieses anfängliche Angebot ganz wesentlich erweitert und von den Inhalten her ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Erwachsenenbildung Stein Egerta stand und steht auf gesunden und soliden Füßen und läuft ausnehmend gut. Die Gemeinden stellen die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung und ernennen und bezahlen die Gemeindeverantwortlichen. Die Gemeindeverantwortlichen organisieren die Kurse und sind für die Räume verantwortlich. Die Administration der Kurse wird in der Erwachsenenbildung Stein Egerta erledigt. So konnten im Berichtsjahr 2014 420 Kurse angeboten werden, die von 2'407 Personen besucht wurden.



*Anlässlich der Feierstunde zum 30 jährigen Bestehen: Josef Biedermann, Franz Jehle, Lorenz Schierscher, Charlotte Ender und Hans Brunhart.*



## **Charlotte Ender**

«Wir danken den Gemeinden für ihr grosses Engagement und ihre Unterstützung im Rahmen der Kurse. Die Zusammenarbeit mit Monja Camponovo, der Gemeindeverantwortlichen von Vaduz, macht wirklich Freude. Ich hoffe, dass sie noch lange für die Kurse in den Gemeinden im Einsatz ist und es nach meiner Pensionierung im Januar so gut weiterläuft.»

# DAMALS... IN IHREN HÄNDEN LIEGT ES NUN

*Die Bürgerversammlung Vaduz beschliesst 1955 den Kauf der Alp Gaflei*

**Mit einem leidenschaftlichen Appell richtet sich Bürgermeister David Strub am 24. März 1955 an die 224 anwesenden Bürger der Bürgerversammlung im Vaduzer Rathausaal:**

«Werte Mitbürger!

Auch Ihnen dürfte nicht unbekannt sein, dass schon vor längerer Zeit hinsichtlich Gaflei Verkaufsverhandlungen im Gange waren. Im Zuge dieser Verhandlungen wurde dann auch  $\frac{1}{5}$  Anteil verkauft. In der Sorge, dass hierdurch allmählich Gaflei, einer der schönsten Punkte in unserem Lande, als liechtensteinisches Besitztum verloren geht, haben sich die Besitzer der restlichen  $\frac{4}{5}$  Anteile mit dem Sprechenden in Verbindung gesetzt, um diese herrliche Oase inmitten unserer schönen Bergwelt in liechtensteinischen Händen zu erhalten ...»

## **Gebäude und einschlägiges Inventar**

Es folgen grundsätzliche Ausführungen über die künftige Entwicklung der Grundstückspreise,

die David Strub positiv einschätzt. Er fährt fort: «Bemerken möchte ich hierzu, dass die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, auch den restlichen  $\frac{1}{5}$  Anteil zu erwerben (...). Der Kaufpreis für diese  $\frac{4}{5}$  Anteile, inklusive Gebäude und einschlägigem Inventar, beträgt SFr. 240'000.--, ein Betrag, der für das Kaufobjekt als nicht zu hoch bezeichnet werden muss. Die Beratungen im Gemeinderate, (...) führten zum einstimmigen Beschlusse, auf Antrag zum Kaufe. Ich bin überzeugt, dass die vorliegenden Beweggründe für den Kauf auch von Ihnen bejahend beurteilt werden. In Ihren Händen liegt es nun, Gaflei in Vaduzer Dauerbesitz überzuführen!» Es folgen rund ein Duzend Wortmeldungen, die aber weniger kritischer, sondern vielmehr fragender und informativer Natur sind.

## **Einstimmige Annahme**

Schliesslich kommt es zur Abstimmung über den Antrag des Gemeinderates: «Wer mit dem Antrage des Gemeinderates auf Ankauf von

$\frac{4}{5}$  Anteilen der Liegenschaft Gaflei zum Preis von SFr. 240'000.00 einverstanden ist, möge dies zu erkennen geben durch Aufheben der Hand, hierbei ist zu berücksichtigen, dass auch der restliche  $\frac{1}{5}$  Anteil von der Gemeinde nach Möglichkeit erworben werden sollte.»

Dem Protokoll der Bürgerversammlung ist zu entnehmen: Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme des gemeinderätlichen Antrages. Gegenprobe: niemand.

Bürgermeister Strub dankt den Bürgern abschliessend für ihre fortschrittliche Einstellung und zeigt sich überzeugt, dass «...der mit dieser Abstimmung gezeigte Weitblick allgemein Anerkennung finde.»

Wenige Wochen später konnte die Gemeinde Vaduz auch noch den letzten  $\frac{1}{5}$  Anteil zum Kaufpreis von SFr. 70'000.00 plus weitere Verpflichtungen erwerben. Somit ist sie seit 1955 Besitzerin der Alp Gaflei mit einer Gesamtfläche von rund 50'000 Klaftern auf dem Hoheitsgebiet von Triesenberg.





### Die Gaflei-Geschichte auf einen Blick

- 1615 älteste Urkunde: ein Kaufvertrag (bis 1861 war Gaflei im Besitz von Triesenberger Familien)
- 1861 Kauf durch Apotheker Kirchthaler, Vaduz
- 1875 Vaduzer Bürger namens Amann, Ospelt, Real und Rheinberger kaufen Gaflei zum Preis von CHF 8'000, die «Molken- und Luftkuranstalt auf der Alp Gaflei» entsteht.
- 1880 Strassenbau von Triesenberg nach Gaflei
- 1894 Ing. Carl Schädler kauft Gaflei um 8'000 Gulden. Er baut Gaflei zu einem modernen Kurhaus mit 100 Fremdenbetten aus.
- 1898 Bau des Fürstensteigs
- 1922 Das «Alphotel Gaflei» geht an die Erben von Carl Schädler über, es wird durch ein Schwimmbad und einen Aussichtsturm erweitert.
- 1955 Die Gemeinde Vaduz kauft Gaflei
- 1961 Das «alte Alphotel Gaflei» wird abgerissen
- 1962 Bau des «neuen Alphotels Gaflei»
- 1966 Eröffnung des «neuen Alphotels Gaflei»
- 2005 Abbruch des «neuen Alphotels Gaflei»



# VOLKSZÄHLUNG 2015 – LIECHTENSTEIN ZÄHLT AUF SIE

**Mitte Dezember 2015 findet die nächste Volkszählung statt. Viele Informationen über Liechtenstein haben wir nur dank der Volkszählung. Sie ist eine wichtige Grundlage für Gemeinden und Land, um sachlich fundierte Entscheidungen zu treffen.**

## **Fragebogenversand per Post**

Mitte Dezember erhalten die Einwohnerinnen und Einwohner ihren persönlichen Volkszählungsfragebogen in einem separaten Kuvert per Post zugeschickt. Für die Beantwortung des Fragebogens stehen dann rund vier Wochen Zeit zur Verfügung.

Der Fragebogen umfasst vier Seiten und lässt sich in rund 15 Minuten ausfüllen. Gefragt wird z.B. nach der Hauptsprache, der Religion, der Anzahl Kinder, dem Geburtsland der Eltern, der Ausbildung, dem Beruf und dem Arbeitsweg.

Seit dem Jahr 2010 erhebt das Amt für Statistik nur noch einen Teil der benötigten Informationen mit dem Fragebogen. Dank der Zusammenarbeit mit den Gemeinden können seither verstärkt elektronische Register genutzt werden.

## **Wertvolle Informationen für alle**

Die Volkszählung liefert wertvolle statistische Informationen, wie sich Liechtenstein in verschiedenen Bereichen über die Jahre verändert. Darum ist es wichtig, dass die Volkszählung regelmässig durchgeführt wird. In der Schweiz findet die Volkszählung seit dem Jahr 2010 jährlich statt. Nach der Volkszählung wird das Amt für Statistik die Bevölkerung über die Ergebnisse informieren. Die Publikationen der Volkszählung 2010 können im Internet unter [www.as.llv.li](http://www.as.llv.li) abgefragt oder beim Amt für Statistik bezogen werden.



## **Das Wichtigste zur Volkszählung:**

- Der Fragebogen wird Mitte Dezember 2015 an die Einwohnerinnen und Einwohner verschickt.
- Der vollständig ausgefüllte Fragebogen ist bis zum 8. Januar 2016 an das Amt für Statistik zurückzuschicken.
- Der Fragebogen kann auch im Internet ausgefüllt werden unter [www.volkszaehlung.llv.li](http://www.volkszaehlung.llv.li).
- Die Teilnahme an der Volkszählung ist obligatorisch.
- Der Datenschutz ist gewährleistet.
- Die Ergebnisse der Volkszählung stehen allen zur Verfügung.
- Bei Bedarf unterstützt Sie die Gemeindeverwaltung oder das Amt für Statistik in Vaduz (Telefon-Hotline 236 66 88) beim Ausfüllen des Fragebogens.

### Auch im Internet möglich

Der Fragebogen der Volkszählung kann bequem im Internet ausgefüllt werden unter [www.volkszaehlung.llv.li](http://www.volkszaehlung.llv.li). Mit dem Papierfragebogen erhält jeder Einwohner und jede Einwohnerin Mitte Dezember einen eigenen Zugangscodex zugeschickt, um sich im Internet persönlich anzumelden. Die Datenübermittlung an das Amt für Statistik erfolgt verschlüsselt und ist damit sicher gegen Zugriffe von aussen.

### Der Datenschutz ist gewährleistet

Die Volkszählungsdaten werden nur zu statistischen Zwecken verwendet. Der Ablauf der Volkszählung und der Fragebogen wurden mit der Datenschutzstelle besprochen. Der Datenschutz ist gewährleistet.

### Ihre Teilnahme ist wichtig

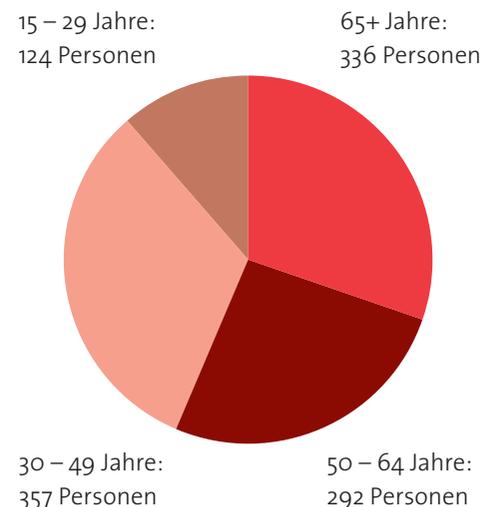
Nur wenn alle den Fragebogen ausfüllen, werden die Ergebnisse aussagekräftig sein. Die vollständige Beantwortung des Fragebogens ist deshalb für alle obligatorisch.

Wenn Sie Hilfe beim Ausfüllen des Fragebogens benötigen, können Sie sich an die Gemeindeverwaltung oder an das Amt für Statistik in Vaduz wenden.



*Wilfried Oehry, Leiter des Amtes für Statistik: «Es ist für uns sehr wichtig, dass die gesamte Bevölkerung an der Volkszählung teilnimmt.»*

### Alleinlebende Menschen in Vaduz – Volkszählung 2010



### Informationen zu Vaduz aus der Volkszählung 2010:

#### Wie viele Menschen ab 65 Jahren leben in Vaduz alleine?

336 Frauen und Männer.

#### Wie gross ist der Anteil der Personen, die in den letzten 5 Jahren zugezogen sind?

Ein gutes Fünftel der Vaduzer Bevölkerung.

#### Wie gross ist der Anteil der Bevölkerung, der Deutsch als Hauptsprache verwendet?

93% der Vaduzer Bevölkerung.

#### Wie viele der Erwerbstätigen gehen nicht mit dem eigenen Auto zur Arbeit?

40% der Erwerbstätigen.

#### Wie viele der Wohnungen bewohnen die Eigentümer selbst?

32% der Wohnungen.

# GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG



Herzliche Glückwünsche zum 90. Geburtstag durfte Berta Vogt-Beck, am Exerzierplatz 29, am 27. Juni von Bürgermeister Ewald Ospelt und den Trachtenfrauen Antje Moser und Nadine Wille entgegennehmen.



Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Monika Hemmerle und Madeleine Wolf gratulierte Oliva Amann am 21. Juli im Betagtenwohnheim St. Florin von Herzen zu ihrem 90. Geburtstag.



Therese Mühlegg freute sich am 30. August über die Glückwünsche zu ihrem 90. Geburtstag. Sie wurden von Bürgermeister Ewald Ospelt sowie den Trachtenfrauen Carmen Hemmerle und Marlies Chesi am Alvierweg 8 überbracht.



Vize-Bürgermeister Patrick Wille, begleitet von den Trachtenfrauen Nicole Russenberger und Nadine Wille, gratulierte Paula Schädler am 7. September an der Fürst-Franz-Josef-Strasse 6 zum 95. Geburtstag.

# GLÜCKWUNSCH ZUM 103. GEBURTSTAG



Seinen 103. Geburtstag durfte Baron Eduard von Falz-Fein in beneidenswerter geistiger Verfassung an der Fürst-Franz-Josef-Strasse 125 feiern. Baron von Falz-Fein ist damit der älteste Einwohner von Vaduz. Zu den zahlreichen Gratulanten zählten Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung von Trachtenfrau Monica Bereiter-Amann sowie der Botschafter der Russischen Föderation in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, Alexander Golovin.

# GLÜCKWUNSCH ZU HOCHZEITS-JUBILÄEN

38 39



Ihre diamantene Hochzeit durften Adolf und Annemarie Wachter am 1. September an der Landstrasse 46 feiern. Begleitet von den Trachtenfrauen Monica Bereiter-Amann und Marlies Chesi überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt die Glückwünsche der Gemeinde.



Über die Glückwünsche der Gemeinde durch Vize-Bürgermeister Patrick Wille zur Goldene Hochzeit haben sich Edwin und Margrit Boss am 14. August sehr gefreut. Unser Bild zeigt das Jubelpaar mit den Trachtenfrauen Ariane Renz und Margrith Gassner in ihrem Heim an der Austrasse 48.

# PERSONALNACHRICHTEN

## EINTRITTE

*Wir heissen herzlich willkommen:*



**Natalie Pool-Müller**

01. Juli 2015

Sachbearbeiterin Empfang



**Max Rabast**

01. September 2015

Mitarbeiter Werkbetrieb

## AUSTRITTE

*Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:*

**Anja Brunhart,**

Sachbearbeiterin Empfang.

**Deny Wachter,**

lernender Kaufmann

## GEBURT

*Wir gratulieren den glücklichen Eltern:*

**Leana-Aurora, Tochter des Max Rabast und der Sara Corrado**

## TODESFÄLLE

*Wir nehmen Abschied von:*

**Thomas Ospelt,**

*Mit Thomas Ospelt ist ein langjähriger ehemaliger Gemeindebediensteter von uns gegangen. Der frühere Gemeindeförster war von 1974 bis 2012 Mitarbeiter der Gemeinde Vaduz.*

**Schwester Schachtl,**

*Im hohen Alter von 103 Jahren ist Schwester Trojana Schachtl in Zams verstorben. Sie war 16 Jahre lang Krankenschwester im Spital Vaduz.*

## PRÜFUNGSERFOLG

**Deny Wachter,** Kaufmann B-Profil

**Max Rabast,** Fachmann Betriebsunterhalt Werkdienst

**Stefan Meier,** Hauswartmitarbeiter

## Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



**Manuela Halbeisen**

01. August 2015

10 Dienstjahre

Mesmerin St. Josefskirchlein



**Astrid Meier-Guldemann**

16. August 2015

15 Dienstjahre

Mesmerin Kirche St. Florin



**Hans-Peter von Felten**

01. September 2015

15 Dienstjahre

Sachbearbeiter Tiefbau



**Marc Konrad**

01. September 2015

20 Dienstjahre

Mitarbeiter Werkbetrieb



**Werner Lageder**

01. August 2015

25 Dienstjahre

Leiter Wasserwerk

# WAHL- UND ABSTIMMUNGSRISULTATE VOM 13. SEPTEMBER

## **Wahl der Geschäftsprüfungskommission**

Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission für die Mandatsdauer von 2015 bis 2019 wurden gewählt



*Adolf Seger (FBP)*



*Bettina Wille (FBP)*



*Wolfgang Strunk (VU)*

## **Wahl eines Mitglieds des Kirchenrats**

Als Mitglied des Kirchenrats wurde für die Mandatsdauer von 2015 bis 2018 gewählt



*Ingrid Ospelt*

## **Einbürgerungen**

In den Bürgerverband von Vaduz aufgenommen wurden



*Ute Jastrzab*



*Kando Tsering Lama*

Die Gemeinde Vaduz gratuliert den gewählten Mandataren und heisst die Neubürgerinnen willkommen im Bürgerverband. Herzlichen Glückwunsch!  
Weitere Infos: [www.vaduz.li](http://www.vaduz.li)

# RÜCKBLICK AUF VERSCHIEDENE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ



*Im Rahmen des von der Sportkommission organisierten Spiel- und Sporttags, wurden am 12. September auch die «schnällschta Vadozner Knöpfli» im Rheinpark Stadion ermittelt.*



*Das 5. Vaduzer Oldtimertreffen fand am 23. August statt. Der Event zeigt Fahrzeuge bis Baujahr 1950 und entwickelt sich nach und nach zum fixen Bestandteil der Vaduzer Veranstaltungen.*



*Zum 20. Mal ging das Vaduzer Film Fest vom 16. bis 26. Juli 2015 über die Bühne. Die Jubiläumsveranstaltung lockte wie gewohnt zahlreiche Filmfreunde auf den Rathausplatz.*



*Mit „Penny Lane“ konnte eine Musikgruppe aus Südtirol verpflichtet werden, die der Bezeichnung „Oldie Night“ mehr als gerecht wurde. Das Repertoire am 22. August umfasste Stücke von den Beatles, aber auch von CCR, Joe Cocker, Johnny Cash und anderen „Oldies“ mehr.*

# INHALT

- 02 **03** *Editorial*
- 04 **05** *Im Gespräch mit Hannelore Eller-Hemmerle und Josef Feurle*
- 06 **07** *Roundtable: Grösstenteils interessant und lehrreich*
- 08 **09** *Roundtable: Grösstenteils interessant und lehrreich  
Neue Urnengräber und Gemeinschaftsgrab für Sternenkinder*
- 10 **11** *Gever gestartet  
Neues Verpflegungscenter im Schwimmbad Mühleholz*
- 12 **13** *Lucie Schädler und Hans Patzen geehrt*
- 14 **15** *Sicherheit an den Schulen*
- 16 **17** *Trottoir-Überfahrten  
Energie sparen beim Kochen*
- 18 **19** *Container für ein sauberes Vaduz  
Tag des offenen Kinderhauses  
Vaduzer Jahrmarkt  
Up with people*
- 20 **21** *Winterliche Residenz*
- 22 **23** *Xaver Frick – Sportler, Unternehmer und Samariter*
- 24 **25** *Vaduzer Jugendarbeit im neuen Kleid*
- 26 **27** *50 Jahre Ospelt Uhren & Schmuck AG*
- 28 **29** *Vom Seveler Gedankenberg*
- 30 **31** *Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Bankkonto  
Fuss- und Radweg Binnenkanal  
Lernbox*
- 32 **33** *Ehrung für Künstler Eugen Schüepp  
30 Jahre Erwachsenenbildung*
- 34 **35** *Damals... in Ihren Händen liegt es nun*
- 36 **37** *Volkszählung 2015 – Liechtenstein zählt auf Sie*
- 38 **39** *Glückwunsch zum Geburtstag  
Glückwunsch zu Hochzeits-Jubiläen*
- 40 **41** *Personalnachrichten*
- 42 **43** *Wahl- und Abstimmungsresultate vom 13. September  
Rückblick auf verschiedene Veranstaltungen in Vaduz*